



Die Aula der Alten Universität

Symposium "Menschenwürde und Grenzen der Freiheit"

Neue Wege für Ärzte, Pflegekräfte, Betreuer und Angehörige von pflegebedürftigen Menschen

Dozenteninformation und Abstract des Vortrags



Univ.-Prof. Dr. phil. Dr. h. c. Dipl. Psych. Andreas Kruse,
Institutsdirektor

Institut für Gerontologie
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Bergheimer Str. 20
69115 Heidelberg
Tel.: 06221 - 54 81 81

Email: andreas.kruse@gero.uni-heidelberg.de

Homepage: <http://www.gero.uni-heidelberg.de/personen/kruse.html>

Thema des Vortrags

Einführung: Ethische Fragen im Zusammenhang freiheitsentziehender Maßnahmen bei der Betreuung und Pflege dementiell erkrankter Menschen.

Abstract

Mit freiheitsentziehenden Maßnahmen ist nicht nur der Respekt vor der Würde, sondern auch vor der Freiheit und der Selbstverantwortung des Menschen berührt. In jenen Fällen, in denen freiheitsentziehende Maßnahmen nicht fachlich tiefgehend reflektiert und begründet sind, ergibt sich eine auch ethisch hochproblematische und nicht zu akzeptierende Situation.



(II)

Bei der Abwägung für vs. gegen freiheitsentziehende Maßnahmen stellt sich grundsätzlich die Aufgabe, alternative Handlungskonzepte auf ihre mögliche Wirkung hin zu befragen und - so von einem positiven Effekt ausgegangen werden kann - einzusetzen. Nicht selten sind solche alternativen Handlungskonzepte (vor allem Biografiearbeit und Aktivierung, verbunden mit einer kontinuierlichen, konzentrierten und empathischen Zuwendung) nicht hinreichend bekannt oder können aufgrund infrastruktureller Rahmenbedingungen (vor allem Personalknappheit aufgrund eines nicht ausreichenden Pflegeschlüssels) nicht angewendet werden.

(III)

Damit zeigt sich, dass schon die infrastrukturellen Rahmenbedingungen fachlich und ethisch fundiertes Verhalten fördern oder erschweren.

(IV)

Die zunehmende Anzahl demenzkranker Menschen bzw. von Menschen, bei denen andere psychische Erkrankungen vorliegen, die die Kontrolle des Verhaltens und Handelns erkennbar erschweren, wird mit immer höheren Anforderungen an die Pflege einhergehen. Die mangelnde Bereitstellung notwendiger Ressourcen ist mit dem steigenden Risiko des fachlich unbegründeten und damit ethisch höchst problematischen Einsatzes freiheitsentziehender Maßnahmen verbunden.

(V)

Der Vortrag diskutiert auch die Art der Informationsvermittlung an die Bewohnerin bzw. den Bewohner und Angehörige, wenn sich freiheitsentziehende Maßnahmen auch nach strenger fachlicher Prüfung nicht vermeiden lassen.